

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

darin die

„INFORMATIONEN ZUM UKW - WETTER“

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet

mit dem Deutschlandrundspruch und den

Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

DL5EJ, Klaus Hoffmann

Sonntag, 24. November 2019

Wetter, Witterung, Klima und Singularität

Heute möchte ich einmal wichtige Begriffe aus der Wetterkunde erläutern, deren Bedeutungen meist nicht genau genug bekannt sind und die auch manchmal miteinander verwechselt werden.

Jeder Wetterablauf besteht ja aus raum-zeitlichen Zusammenhängen. Hier sind es drei Begriffe, die man auseinander halten muss. Der bekannteste ist natürlich der Begriff „Wetter“ selbst.

Unter „Wetter“ versteht man den physikalischen Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit.

Der zweite Begriff lautet „Witterung“. „Witterung“ beschreibt die Summe der Wettererscheinungen an einem Ort oder in einer Region über einen mehrtägigen Zeitraum.

Im Unterschied dazu versteht man unter „Klima“ den durchschnittlichen Zustand des Wetters bzw. der Witterung an einem bestimmten Ort oder in einer Region über einen vieljährigen Zeitraum, meist 30 Jahre oder mehr.

Soweit zu diesen drei wichtigen Grundbegriffen. Es gibt aber noch einen sehr wichtigen vierten, der schon öfters in meinen Berichten gefallen ist: „Singularität“. Im Bereich der Westwinddrift, die ja in unserem mittel- und nordeuropäischen Raum den Wetterablauf in der überwiegenden Zeit des Jahres beherrscht, treten zu bestimmten Zeiten im Jahr sehr ähnliche Witterungen mit unterschiedlicher Häufigkeit auf.

Solche häufig in bestimmten Wochen im Jahr wiederkehrende Witterungsabschnitte bezeichnet man als Singularitäten.

Jene sind nur statistisch zu begründen und liefern deshalb auch nur Wahrscheinlichkeitsausagen, können daher als Prognose für ein bestimmtes Wetter oder einer Witterung nicht heran gezogen werden. Es handelt sich um kalendergebundene Witterungen, nicht um so genannte „Bauernregeln“.

Ich will heute einmal eine Aufstellung der am häufigsten zitierten Singularitäten in Mitteleuropa vorstellen. Gehen wir also einmal ein ganzes Jahr durch:

*In der ersten und zweiten Januarwoche treten häufig **Stürme** auf. Dabei ist es mild und regnerisch.*

*Die 3. und 4. Januarwoche ist der sog. „**Hochwinter**“ mit strenger Kälte. Hier werden häufig die tiefsten Temperaturen des Jahres gemessen.*

*In der 2. Hälfte des Februars tritt oftmals der „**Spätwinter**“ mit strenger Kälte auf.*

*In der 1. Hälfte des März haben wir oft Kälterückfälle mit Schnee. (**Märzwinter**)*

Dann kennen Sie alle die Zeit der **Eisheiligen** vom 11. – 15. Mai, Kaltlufteinbrüche mit Spätfrösten.

Anfang Juni haben wir dann die „**Schafskälte**“, einen späten Kälterückfall mit Bodenfrösten.

Sehr gut bekannt aus unserem letzten Sommer sind die „**Hundstage**“, eine hochsommerliche Witterung vom 23. Juli bis 23. August, wenn der Hundsstern am Himmel erscheint. Erste **Herbststürme** treten häufig im letzten Septembertertel auf und der „**Altweibersommer**“ verwöhnt uns recht regelmäßig in der Zeit zwischen Ende September und Anfang Oktober. Dann können wir ruhiges, zu Nebel neigendes Hochdruckwetter genießen, ähnlich wie im „**Goldenen Oktober**“.

Erste Kälteeinbrüche mit meist nur dünnen Schneedecken, den sog. „**Frühwinter**“, erwarten wir dann Anfang bis etwa Mitte Dezember.

Sehr regelmäßig (wer wüsste es nicht) kommt dann das „**Weihnachtstauwetter**“ in der 3. bis 4. Dezemberwoche. Es handelt sich um eine milde Westwetterlage zu Weihnachten.

Wer kennt nicht die schon fast sprichwörtliche „**Neujahrskälte**“, einen Kälteeinbruch mit Schneedecke und z.T. strengem Frost um die Jahreswende?

Das waren also die am häufigsten vorkommenden Singularitäten in Mitteleuropa, also kalendergebundene Witterungen. Bedingt durch die Klimaänderung müssen wir jedoch hin und wieder mit künftigen Irritationen in diesem Bereich rechnen.

Auf die Singularitäten beziehen sich bisweilen zwar manche bekannte Bauernregeln, aber man sollte sie dennoch nicht mit ihnen in einen Topf werfen. Bauerregeln basieren eher auf der vormals recht exakten Wetterbeobachtungsgabe unserer stark vom Wetter abhängigen Vorfahren. Singularitäten entstehen jedoch - wie ich heute zu erklären versuchte - durch zu bestimmten Jahreszeiten recht regelmäßig mit hoher Wahrscheinlichkeit wiederkehrende Luftdruckkonstellationen, wodurch bestimmte Wetterlagen zu mehr oder weniger kalendergebundenen Zeiten statistisch häufiger als eben rein zufällig auftreten.